

Einleitung	11
A Einführung: Theorien interkulturellen Lernens	15
<i>A 1 Hendrik Otten:</i>	
Interkulturelle Jugendarbeit	17
1. „Europa der Bürger“ und interkulturelles Lernen	17
2. Thesen zum Zusammenhang von europäischen Jugendbegegnungen, interkulturellem Lernen und Anforderungen an haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter in diesen Begegnungen	19
<i>A 2 Petra Sternecker / Werner Freuheit:</i>	
Ansätze interkulturellen Lernens	31
1. Der Kulturbegriff im interkulturellen Lernen	33
2. Austauschforschung	37
3. Entwicklungsdiagnostik: Interkulturelles Lernen und Dritte Welt	42
4. Ausländerpädagogik	47
5. Bildung für Europa	49
Zusammenfassung	55
B Die Praxis interkulturellen Lernens	57
<i>B 1 Mark Taylor:</i>	
Methoden internationaler Jugendarbeit — Bausteine inhaltlicher Gestaltungen	59
Phase der Vorbereitung	61
1. Thema	61
2. Programmerstellung	62
3. Einigung über Sinn und Ziel	65
4. Inhalte	66
5. Programmgestaltung	66
6. Methoden	68
7. Verantwortung	70
8. Unterbringung	70
9. Veranstaltungsort	74

10. Information und Dokumentation	74
Durchführung	75
1. Einführungsphase, Bausteine	75
1.1 Letzte Vorbereitungen	75
1.2 Teilnehmer und ihr Gepäck	76
1.3 Der Veranstaltungsort	76
1.4 Erstes Kennenlernen — Willkommen	78
1.5 Erwartungen	86
1.6 Programmvorstellung	87
1.7 Teilnehmermitbestimmung	89
1.8 Plenum und Arbeitsgruppen	90
1.9 Freie Zeit	92
1.10 Abschiedsabend	93
2. Entscheidende Elemente und Konzepte während der Begegnung ..	93
2.1 Kommunikation	93
2.2 Kulturelle Wahrnehmung	94
2.3 Auf Sprache aufbauende Verständigung	94
2.4 Non-verbale Kommunikation und die Begegnung mit dem Unbekannten	96
2.5 Sprache	98
2.6 Interkulturelles Lernen und internationale Jugendbegegnungen ...	99
2.7 Interkulturelles Lernen in der Programmmzusammenstellung	102
2.8 Methoden — Animation	103
2.9 Interkulturelles Lernen in der theoretischen Reflexion	111
2.10 Die europäische Dimension	112
Auswertung und Transfer	118
1. Begleitende Auswertung	118
2. Zwischenbilanz	122
3. Endauswertung	123
4. Transfer	126
Bibliographie	127
B2 Werner Treuheit:	
Praxisbericht — Protokoll einer internationalen Jugendbegegnung	128
B 3 Multikulturelle Jugendarbeit	153
B 3.1 Sibylle Meyer:	
Migration und Rassismus — Ein Video-Projekt mit deutschen und ausländischen Jugendlichen	153
1. Warum ein solches Projekt?	153
2. Projektstruktur	156
2.1 Phase: Vorbereitung	157
2.2 Phase: „Ausländerfeindlichkeit“ — Ein Wochenseminar in Bonn	157

2.3	Phase: Weiterarbeit nach dem Seminar	157
3.	Szenen aus der Projektarbeit	158
4.	Schlußbetrachtung	163
<i>B 3.2</i>	<i>Peter Adloff:</i> Wo gehöre ich hin?	165
<i>B 3.3</i>	<i>Bärbel Bimschas:</i> Deutschsein allein reicht dann nicht mehr aus	170
C	Medienarbeit	175
<i>C 1</i>	<i>Andreas Krauß/Inge Schmittinger:</i> Theorie und Praxis interkulturellen Lernens mit Medien	177
	Einleitung	177
1.	Erfahrungsveränderung im medialen Sozialisationsprozeß	178
2.	Handlungsorientierte Medienarbeit in der Praxis	184
2.1	Praxisbeispiel 1	185
2.2	Praxisbeispiel 2	187
2.3	Praxisbeispiel 3	189
3.	Handlungsorientierte Medienarbeit — Versuch einer Abgrenzung und Bestimmung	192
4.	Voraussetzungen und Möglichkeiten interkultureller Medienarbeit	196
5.	Praxisbeispiel 4: Trainingskurs „Interkulturelle Medienarbeit“ ..	198
5.1	Konzeption	199
5.2	Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (Örtlichkeit, vorhandene Technik, pädagogisches Team)	200
5.3	Animationsphase	201
5.3.1	Erlebnisraum — mediale Animation	201
5.3.2	Hawaii-Abend	202
5.3.3	Dia-Kreativ	202
5.4	Theoretischer Input — Interkulturelle Kommunikationsräume	203
5.5	Produktionsphase — „Come together“	205
5.5.1	Zum Motto „Come together“	206
5.5.2	Die Videoproduktionsgruppe	208
5.5.3	Audiovisionen — die Bildergruppe	211
5.6	Rauminstallation	213
6.	Ein Blick nach vorn	214
	Quellenverzeichnis	215

D	Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern in der internationalen Jugendarbeit	217
<i>D 1</i>	<i>Peter Lauritzen, Europäisches Jugendzentrum:</i> Sechs Monate europäischer Fortbildung in drei Phasen. Schwerpunkt: Interkulturelle Jugendarbeit	219
1.	Warum organisiert das Europäische Jugendzentrum die langfristige Fortbildung?	219
2.	Ziele der langfristigen Fortbildung	220
3.	Inhalte der Fortbildung	220
4.	Gesamtaufbau der Fortbildung	221
5.	Teilnehmerprofil	222
6.	Leitungsteam	223
7.	Bisherige Erfahrungen und Ausblick	223
<i>D 2</i>	<i>Werner Treuheit, Institut für angewandte Kommunikationsforschung in der außerschulischen Bildung e.V. (IKAB):</i> Interkulturelles Lernen als Gegenstand von Fortbildung	227
1.	Warum Fortbildung und mit welchem Schwerpunkt?	227
2.	Probleme internationaler Jugendarbeit und Anforderungen an pädagogische Mitarbeiter	227
2.1	Sprachprobleme	228
2.2	Freizeit	228
2.3	Teilnehmerbezogenheit der Themen und Methoden	229
2.4	Situationen interkulturellen Lernens	230
2.4.1	Gruppenarbeit	230
2.4.2	Vortrag	230
2.4.3	Exkursion	231
2.4.4	Interventionspädagogik	232
3.	Prinzipien einer Fortbildung von Mitarbeitern in der internationalen Jugendarbeit	232
3.1	Die Fortbildungsveranstaltung als exemplarisches Lernfeld	232
3.2	Spezifische Elemente einer Mitarbeiter-Fortbildung	233
4.	Zusammenfassung	235
E	Förderungsprogramme der internationalen Jugendarbeit	237
<i>E 1</i>	<i>Reinhard Schwalbach:</i> Deutscher Bundesjugendplan	239
<i>E 2</i>	<i>Roland Kaehlbrandt:</i> Deutsch-Französisches Jugendwerk	247

<i>E 3 Michael Lingenthal:</i>	
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	252
<i>E 4 Verena Taylor:</i>	
Das Europäische Jugendwerk	255
<i>E 5 Eberhard Lueder:</i>	
Jugend für Europa	265
<i>E 6 Gundula Serbser:</i>	
Partnership in Education and Training: PETRA II	270
<i>E 7 Wolfgang Dick:</i>	
PETRA II — Aktion Ib — Betriebspraktika	282
<i>E 8 Michael Schulz:</i>	
PETRA II — Aktion II — Jugendinitiativen	288
<i>E 9 Tanja Leigh:</i>	
„Vorrangige Maßnahmen für die Jugend“ — Europäische Initiativen für die Jugendarbeit	293
<i>E 10 Isabel Amey:</i>	
Lingua-Aktionsprogramm IV	302
Über die Autoren	309